

32 Kinder der Grundschule Harmonie besuchten an zwei Vormittagen den jüdischen Friedhof in Eitorf.

Viele Juden in Eitorf hatten den Nachnamen Simon. Wir haben gezählt, es waren sieben. Eine Jüdin hatte nach ihrer Heirat einen anderen Namen. Ein Jude hieß mit Vornamen Simon.

Wir haben Steine auf die Grabsteine gelegt. Auf jüdischen Friedhöfen gibt es kein Blumen, sondern Steine. Die großen Grabsteine läßt man unverändert. Denn der Friedhof ist das „Haus der Ewigkeit“. Das Haus hat viele Zimmer. Das sind die Grabstätten.

Die Jungen mussten alle etwas auf dem Kopf tragen. Eigentlich muss ein Junge das erst ab 13 (Bar Mizwa), aber wir haben es aus Respekt jetzt schon so gemacht.

Als wir vom Friedhof runtergingen, haben wir uns die Hände gewaschen, weil es im Judentum eine solche Reinheitsordnung gab. Im Mittelalter hatten die Juden auch schon dieses Gesetz, deshalb wurden sie nicht so krank, z.B. die Pest hatten sie nicht. Deshalb wurden sie von den Christen verdächtigt, gehext zu haben. Das war ein Grund der Verfolgung.

Der Andreas Garstka hat uns auf hebräisch das wichtigste Gebet der Juden vorgelesen, das Schema Israel. Darin geht es um die Liebe des Juden zu Gott und darum, dass Gott der einzige ist.

Wir haben auf Hebräisch unsere Namen geschrieben.

GeDeNKe DeR JüDiSCHeN MeNSCHeN

2008 ist die Gedenkstele aufgestellt worden. Das ist das jüdische Jahr 5769.

Während Herr Garstka uns etwas erzählt hat, haben die Jungen auf einer Decke gesessen und die Mädchen auf der anderen.

Wir haben ein Lied gesungen: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“

Auf dem Rückweg haben wir uns das Haus der Hirschbergs angeschaut. Die haben in der Maibergstraße gewohnt. Sie hatten drei Töchter: Hanna, Ilse Grete und Sophie.